4° Biogr. c. 39/5

Einladungsschrift

zu der

den 7. und 8. April dieses Jahres

bevorstehenden öffentlichen

Schulprüfung

von

Dr. Ludwig Friedrich Hesse,

Direktor und erstem Professor des Gymnas., Fürstl., Bibliothekar und Mitglied der historischen und Alterthumsforschenden Vereine zu Halle, Leipzig, Frankfurt am Main, Stettin, Nürnberg, Meiningen und Hohenleuben.

Verzeichniß

Schwarzburgischer Gelehrten und Künstler aus dem Auslande.

Fünftes Stück.

Rudolstadt,

gedruckt mit Froebel'schen Schriften.

1835.

Digitized by Google

4° Biogr. c. 59/5

62. Johann Christoph **Hellbach**, Doktorand der Rechte und S. Gothaischer wie auch Schw. Sondersh. Advokat, geb. zu **Mühlberg** den 12. September 1654, starb zu **Arnstadt** den 15. März 1716. Er schrieb eine Abhandlung **de poenis remittendis et minuendis. Erford. 1703.**, die er in einen **Tractat.** umgearbeitet im Manuscript hinterlies. S. **J. Ph. *Streil* Progr. in diss. inaugural. Ib. eod.** — Von seinem um die Aufklärung der vaterländischen Geschichte hochverdienten, den 18. Oktober 1828 verstorbenen Enkel, Joh. Christian **v. Hellbach**, s. Verzeichn. geb. Schwarzb. 5. St. S. 10. Nr. 118.

63. **M.** Christoph **Helmrich** (Helmerich), ein Sohn des Senators Lorenz Helmrich zu **Zittau**, studirte in Leipzig, wurde daselbst im J. 1545 Bakkalaureus der Theologie, 1555 Diakonus zu Jena, 1562 Hofprediger bei dem Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar, hierauf Pfarrer zu Dornburg, und 1567 Hof- und Stadtprediger zu **Sondershausen**, wo er schon früher (1556) auf kurze Zeit angestellt gewesen zu sein scheint. Ueberhaupt geben die Schriften, welche von ihm handeln (J. G. **Gregorii**: Die vollkommene Zahl der Arnstädt. Apostel ꝛc. (Arnstadt 1711. Fol. — J. Chr. **Olearius**: Hist. von Arnstadt, S. 103. — **J. F. *Treiberi* Progr. de Superintendentibus Arnst.** (Arnst. 1700. 4.) — A. **Robst**'s Leben Nikod. Lappens ꝛc. S. 4 f. — Unschuld. Nachr. von alten und neuen theol. Sachen ꝛc. auf d. J. 1719. S. 1165 — 1167. — **Wettens** Nachr. v. Weimar 1. Th. S. 305. ꝛc.), die Reihenfolge der Aemter, welche er bekleidete, auf verschiedene Weise an, und der schnelle Wechsel derselben läßt sich nur durch die Theilnahme an den um jene Zeit herrschenden synergistischen und flacianischen Streitigkeiten erklären, welche den Verlust seiner Stelle in Weimar herbeiführte. Vor seiner Beförderung zum Superintendenten zu **Arnstadt**, im December 1574, fand unter seiner Leitung eine Visitation sämmtlicher Kirchen und Schulen

Digitized by Google

der unteren Herrschaft statt und am 29. Febr. 1576 hielt er die Einweihungspredigt der von dem Grafen Albert in dem Rudolstädt. Schlosse neuerbauten Kapelle. Im J. 1581 wird ihm der Titel eines Generalsuperintendenten beigelegt. Er starb den 14. Sept. 1582, als eines der lezten Opfer der pestartigen Krankheit, welche in seinem Wohnorte eine grose Menge Menschen weggerafft hatte. — Der Titel der von ihm zum Gedächtniß des groſen Brandes zu Arnstadt (d. 7. Aug. 1581) gehaltenen Predigt ist im 1. St. S. 7 f. angegeben worden. Vergl. auch: Unschuld. Nachr. von alten und neuen theolog. Sachen ꝛc. auf d. J. 1722. S. 1089. —

Ein Gedicht Matth. Zimmermann's (s. dessen **Carmina — Jenae 1611. 8. p. 287. sq.**) liefert einen kurzen Abriß von Helmerichs Lebensumständen; auch wird desselben in **Jon. *Gleineri* hist. narrat. Superintendent. Vinariens. J. 1616. 4.** (s. **J. Chr. *Olear.* Rer. Thuring. Syntagm. 2. B. S. 252.**) beiläufig gedacht. Von seiner Wirksamkeit bei dem zu Sangerhausen im J. 1577 wegen Annahme der Konkordienformel gehaltenen Versammlung und seinen Bemühungen, derselben im Schwarzburgischen Eingang zu verschaffen, finden sich ausführliche, aus lauteren Quellen geschöpfte Nachrichten in **Mich. Heinr. *Reinhardi* diss. hist. de Sangerhusano conventu, formulae concordiae causa habito et eadem in Schwartzburgicis terris approbata. Vitemb. 1732. 4.** (24 Seiten) und Ebendess. **Commentat. de formula concordiae in Schwartzburgia omnino approbata. Ib. eod. 4.** (38 Seiten). — Die erste dieser Abhandlungen sucht **Chr. Gottl. *Kaendleri* Progr. de Conventu Sangerhusano, auctoritate Augusti Elector. Sax. Formulae Concordiae causa instituto. Lips. 1733. 4.** (12 Seiten) zu ergänzen, welcher darüber (S. 5.) folgendes Urtheil fällt: — „**ut taceamus, quod (Reinhardus) *posteriorem* argumenti sui partem potissimum respiciat, sufficientibus rerum gestarum monumentis, quod *priorem* attinet, destitutus videtur fuisse. Quam ob causam visum est nobis, quamvis, quod diffiteri non possumus, eadem fere nos premat penuria, potiores hujus conventus circumstantias publicae luci exponere.**“

Digitized by Google

64. Johann Heinrich **Hempel** erblickte das Licht der Welt zu **Stolberg** am Harz den 28. Julius 1642. Zu Leipzig, wo er seit 1659 den theologischen Studien oblag, wurde er 1663 Bakkalaureus und 1664 Magister der Philosophie. Zwei Jahre später erfolgte seine Anstellung als Pfarrer zu Roßla, 1673 als Archidiakonus zu Heringen, und hierauf als Pastor an der Jakobskirche zu Nordhausen (S. Lessers Nachr. von der Kirche St. Jakobi zu Nordh. S. 70 f.), wo er im J. 1686 das Unglück erlebte, seine Wohnung nebst dem größten Theile seiner Bibliothek durch eine Feuersbrunst einzubüßen. Bald hierauf vertauschte er dieses Amt mit dem Pastorate und der Superintendentur zu Frankenhausen. Die bei seiner Einführung gehaltenen Reden sind mit der Investiturpredigt im Druck erschienen: Kirchenkron aus dem Evangelium am **XXIII.** Sonntage nach Trinitatis beschrieben und als — M. J. H. Hempel — investiret und eingeführet ward, den 7. Nov. 1676 — in der Predigt (benebenst hiebey befindlichen **3 Orationibus**, die d. 9. Nov. bey dem Handgelübde der gantzen Priesterschaft, auf dem hochgräfl. Hause — sind gehalten worden) fürgestellet von Just. **Söffing.** Rudolst. 4. (9 Bogen 3 Bl.) Der 2. März des J. 1699 endigte sein Leben. — Man besitzt von ihm mehrere Leichenpredigten z. B. auf **M.** Gottfr. Günth. Schulzens einzigen Sohn gleiches Namens. — Anna Maria Schulzin, geb. Schmelzerin (Rudolst. 4. 8 Bogen; beide im J. 1687 gedr.), — den Zollrath **D.** Ernst Tenzel. Erfurt 1692. 4. 12 Bog., — den Hofrath Elias Klepper (Rudolst. 1695. Fol. 11 Bogen). —

S. Zeitfuchs Stolberg. Kirchen- und Stadthistorie. S. 449 f. — Leopold's Kirchen- Pfarr- und Schul-Chronik S. 111. 215. 283. — (Hankels) Samml. der Reden, welche bei Einführ. des Superint. Müller zu Frankenh. gehalten worden sind ꝛc. S. **LXXI.** f.

65. Karl Gustav **Heráus** war 1671 zu **Stockholm** von teutschen Eltern geboren. Sein Vater, **D.** Christian Heráus, Leibarzt der verwitweten Königin, bestimmte ihn zum Studiren und lies ihn in dieser Absicht seit 1683 das Stettinische Gymnasium und hierauf die Universitäten zu Frankfurt an der Oder, Gießen und Utrecht besuchen. Nach Vollendung der akademischen Laufbahn erhielt der Sohn eine Domherrenstelle an dem

Digitized by Google

lutherischen hohen Stifte zu Hamburg, die er aber bald wieder aufgab, um in Schwarzburg-Sondershäusische Dienste zu treten. Seines dasigen Aufenthaltes, während dessen er sich vorzüglich mit Numismatik beschäfftigte, geschieht in den Personalien des Fürsten Günther (Sondershausen 1740. Fol.) mit folgenden Worten Erwähnung: „Nach der Zurückkunft von seinen Reisen (1701) unterlies dieser Regent nicht, das Wachsthum in den schönen Wissenschaften, besonders in der Literatur und den Sprachen durch fleißige Lesung guter Bücher — unabläſſig zu unterhalten; wozu damals Herr C. G. Heraus — Zeit seines Hierseins vieles beigetragen, und zu manchen glücklichen Inventionen in der Poesie und **Stylo lapidari** bei dieser gelehrten Gesellschaft, wovon weil. Fürst Ludwig Friedrich zu Schw. Rud. auch ein würdiges Mitglied war, Anlaß gegeben worden, davon auch verschiedene hernach im Druck herausgekommen sind." Hiermit stimmt dasjenige, was der Rektor J. Ch. Otto in der Einladungsschrift: **Ad parentalia, quibus divos manes — Guntheri, Princ. Schw. — Lyceum Arnstad. venerab.** (Arnst. 1741. fol. 1 Bogen), über dieses Verhältniß gesagt hat, vollkommen überein: „**Opportune contingebat, ut celeberrimus *Heraeus*, — in Aula Sondershusana tunc degeret, cum quo Guntherus noster, sagacissimus excellentium ingeniorum indagator, in elegantiorum literarum palaestra ita familialiter se exercuit, ut idem Heraeus postea multas Nostri meditationes, Guntherianam sapientiam spirantes, scriptis suis inseruerit.**" — Zur Veränderlichkeit geneigt, bat er aber schon 1709 um Entlassung und wendete sich nach Wien, wo ihn, nach seinem Uebertritte zur römisch-katholischen Religion, Kaiser Joseph I. zum Antiquitäteninspector beförderte. Karl VI. fügte diesem Amte noch den Titel eines Kaiserlichen Rathes und die Obliegenheit hinzu, die Medaillen zu erfinden, welche bei wichtigen Veranlassungen geprägt werden könnten. — Von seinen wissenschaftlichen Leistungen und Schriften, sowie seinen späteren Schicksalen s. den neuen Büchersaal der gelehrten Welt 5. Th. 55. Oeffnung (Leipzig 1716. 8.) S. 477. 492. und die Teutschen **Acta eruditor. 2. B. 18. Th. S. 544 f.** — G. Stolle's Anmerk. über Heumann's **Consp. reip. literar. S. 678.** —

Digitized by Google

J. M. *Gesneri* Isagog. T. I. §. 238. p. 241. — Catalog. biblioth. Bunav. T. I. Vol. II. p. 1311. — Catalog. Musei Caesarei Vindobon. numor. veter. distribut. in partes duas disposit. et descript. a Joseph. *Eckhel.* Viennae 1779. fol. Vergl. Götting. gel. Anzeigen von 1782. Zugabe S. 269. — *Saxii* Onomast. literar. T. VI. p. 256 sq. — Adelung a. a. O. II. 1930 — 1932. — J. G. *Lipsii* biblioth. numar. p. 183. — Eberts bibliogr. Lexik. 1. B. S. 755. Nr. 9459. Vergl. auch die Vorrede zu Wilh. Ern. *Tentzelii* Saxonia numismat. lineae Ernestin., der hier und p. 438 — 458 zwei von Heraus im J. 1705 erhaltene Briefe numismatischen Inhalts mittheilt.

Sein Bildniß liefert Mus. Mazzuchellian. T. II. Tab. CLIX. n. IX. ad p. 241.

66. Nikolaus Herco, auch von seinem Vaterlande, der Zipser Gespanschaft in Oberungarn, Zipser genannt, verdankte seine gelehrte Bildung den Universitäten Wittenberg und Leipzig. Auf der lezteren wurde er 1536 immatrikulirt, 1537 Bakkalaureus und 1539 Magister der Philosophie. Die Zeit der ihm außerdem nach und nach ertheilten akademischen Würden lernt man am genauesten aus einer Handschrift kennen, welche unter folgendem Titel bei der theolog. Fakultät daselbst aufbewahrt wird: Signatura promotorum in Theologia. Hier heißt es p. 55: Anno Domini 1542 die sexto mensis Junii Nicolaus *Herco*, artium liberalium magister, Baccalaureus Theologiæ promotus est. — p. 57: a. A. D. (1546) 28 die Januarii acceperunt licentiam, ut insignia doctorum perciperent, M. Lampertus a Balven, M. Wolfgangus Pfenterur (Pfenterus?), *M. Nicolaus Hyrko.* Promoti autem sunt a Decano D. Alexandro Alesio tunc Procancellario. — p. 57: b. Ao Domini 1551 tertia die mensis Junii ornati sunt titulo et gradu doctorum Theologiæ Wolfgangus Pfenterur, Pastor Ecclesiæ Annæbergensis, *Nicolaus Herco*, *Diaconus Ecclesiæ Lipsicæ*, Georgius Zelerus, Collega Collegii B. Virginis, Johannes

Digitized by Google

Mencelius, Lipsensis. Hi quatuor insigniti sunt titulo doctorum, et promoti doctores ab Alexandro *Alesio*, Scoto Edenburgensi, Decano Theologicæ Facultatis. — p. 58: a. mense Septembr. *eod. anno* Dn. Doctor *Nic. Herco*, postquam sua themata defendisset (ohne Zweifel die Diss. de Ecclesia catholica, ad 1 Timoth. III &c.) in publica disputatione, assumtus est in Facultatem.“ Zugleich verwaltete er auch seit 1541 das Subdiakonat an der Nikolaikirche, welches er 1544 mit dem Diakonate verwechselte, und rückte 1546 in das Archidiakonat hinauf, das er aber 1551 freiwillig niederlegte, um dem an ihn ergangenen Rufe zur Superintendentur in Arnstadt zu folgen. Sein segensreiches Wirken dauerte hier bis an sein Ende, d. 28. Mai (nach A. d. 9. oder 27. Jun., aber beides wohl unrichtig, da es in der auf dem Grabmale desselben befindlichen Inschrift: *quinto Cal. Iun.* heißt. S. Treiber a. a. O.) 1573. Herco ist Verfasser dieser zwei, jezt auserordentlich seltenen Schriften: 1) Der kleine Catechismus, für die gemeine Pfarrherrn und Prediger, D. Martin Lutheri. Mit etlichen kurzen, nützlichen Fragen, für die löbliche Graffschaft Schwartzburg ꝛc. den Kinderlein und einfeltigen zu gut, auch den jungen Predigern, in Handlung des Katechismi, zu lesen, nicht vndienstlich, newlich gestellet, vnd jetzund wiederumb aufs new vbersehen vnd corrigiert durch Nicolaum Hercko, Zipser D. Pfarherr vnd Superintendent zu Arnstadt. Gedruckt zu Erffurd bei Gervasio Stürmer. (1554) kl. 8. 12½ Bogen. (S. Robst's Schw. Arnst. Katechismushistorie S. 10 — 34., wo dieses Buch nach einem damals in der Olearius'schen Bibliothek befindlichen Exemplar ausführlich beschrieben wird. — 2) Ordnung und Process Christl. Visitation, für die Christliche Kirchen und Pfarherrn der Edlen Wolgebornen Grauen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstad vnd Sundershausen ꝛc. In jren Gnaden Ober vnd Vnder Herrschafft, in Sechs Kurtze Vnderscheid begriffen. Gestellet durch Nicolaum Herco Zipser D. Pfarherrn, vnd Superintendenten zu Arnstad. Anno M. D. LV. Gedruckt zu Erffurdt, durch Geruasium Sthürmer. 8. (3 Bogen 6 Blätter). Das einzige bekannte Exemplar dieser Verordnung, welches der Sächs. Geschichtforscher Kreysig besas, ist wahrscheinlich nebst dessen literar. Nachlasse in die Rathsbibliothek zu Leipzig gekommen. Auser Herco

Digitized by Google

waren bei dieser Visitation gegenwärtig: in der obern Herrschaft Arnstadt, der Rath und Kanzler D. Benedikt Reinhart, der Amtmann Christoph von Entzenberg, und M. Nikol. Mendius, Prediger an der Frauenkirche zu Arnstadt; in der unteren Herrschaft Sondershausen, der Kanzler und Rath Apollo Wigand, der Landvoigt Arnold Stammer und der Hofprediger Sixtus Amandus. — Auch zog man allezeit die Amtleute dazu. —

S. über Herco's Lebensumstände: Gregorii a. a. O. Olearius Hist. v. Arnstadt S. 103. 106. — Robst's Leben Lappens ꝛc. S. 3. f. — Jöchers Gelehrtenlex. IV. 2213. — E. H. Albrecht's Sächs. evangel. luth. Kirchen- und Predigergeschichte. 1. B. Diöces Leipzig. (Leipz. 1799. 8. (S. 130. f. —

67. M. Johann Kaspar Hesse, geboren zu Nordhausen den 14. November 1627, begann seine Studien auf dem Gymnasium daselbst und vollendete sie zu Hildesheim und auf der Universität Rostock. Nachdem er eine Zeitlang als Hauslehrer zu Bornholm und Sora gelebt hatte, kehrte er 1653 in seine Vaterstadt zurück und wurde anfangs Rektor zu Stolberg, 1655 Pfarrer, Inspektor und Beisizer des Konsistor. zu Kelbra und endlich 1683 Pastor primarius an der Nikolaikirche zu Nordhausen, wo er den 9. Juni 1698 gestorben ist. — Schr.: 1) Officium homagicum d. i. christliche Vorbereitungspredigt, — da der — Graf Albert Anton zu Schwarzburg den 18. September 1662 uff dem Gräfl. Hause zu Heringen die Landesregierung in der untern Herrschaft antreten und den — Huldigungseid einholen wollen. Nordhausen bey J. Erasm. Hynitsch. 4. (4½ Bogen). — 2) Leichenpredigt auf Wilh. Haccius, Pfarrer zu Utleben. Hamburg 1674. 4.

S. J. H. Kindervaters Nordhusa illustris (Wolfenb. 1715. 8.) S. 96 — 98. — Zeitfuchs a. a. O. S. 455. — Leopold a. a. O. S. 148. Nr. 6. S. 188. Nr. 14.

68. Quirinus Hesling (Heßling) aus Kahla, kaiserl. gekrönter Poet und Notarius, war anfangs (1571? 1580?) Subkonrektor und Kantor, hierauf (1598) Kämmerer und dann (1617. 1626) Stadtschreiber zu

Digitized by Google

Arnstadt. Er schrieb 1) ein Gedicht: **Stipendium Nassovico-Schwarzburg.**, d. i. Arnstädtischer Schultrost. Arnstadt 1617. 4.; wieder aufgelegt in *Treiberi* Progr. de Venere Nassovico-Schwarzburg. Ibid. 1689. 4. — 2) **Novum suggestum**, d. i. der newe Predigstuel, welchen Gräfin Anna von Schw. in der Barfüßer Kirche zu Arnstadt hat erbauen und in den österlichen Feiertagen 1625 einweihen lassen, beschrieben durch Quir. Heslingen, Calensem. Gedruckt zu Jehna 1626. — (Beträgt in der in der Arnst. Regierungsbibliothek befindl. Abschrift 1 Bogen.) — S. von ihm Olearius a. a. O. S. 158. 173. 384. 386., dessen Angaben jedoch hin und wieder der Berichtigung zu bedürfen scheinen, da sie nicht mit dem in Einklang gebracht werden können, was über Heßling in **Matth. *Zimmermani* carm. in nuptias Quirini Heslingii Calensis, Reip. Arnst. Camerarii, cum M. Frid. Rhodii, Superint. Suuartzburgici, Filia a. 1598.** (l. c. p. 215 — 218) vorkommt, wo es unter andern heißt:

„Quando Pater *Consul* Musis te sacrat et aris;
Et, te Parnassum scandere posse, cupit.
Stemma satis magnum celeberrima Jena ministrat (a. 1574).
Salveldus studii qua tibi rector erat.
Qua tibi publicitus demonstrat *Salius* artes,
Et *Didymus* fontes ducit ad Aonios etc.

69. Johann Michael Heubel war im J. 1605 zu Simonzelle am Bodensee geboren und 1611 mit seinem Vater nach Stadtilm auf das Nürnbergische Bleichwerk gezogen. Im dreißigjährigen Kriege leistete er dem Schwarzb. Lande, als Marschkommissär, treffliche Dienste, und in diesem Verhältnisse gelang es ihm mehr als einmal durch Klugheit und Geistesgegenwart, drohendes Unglück zu verhüten, und die sowohl von Freund als Feind aufgebürdeten Lasten zu mindern. Er hegte die Absicht, alle von dem J. 1620 bis 1679 vorgefallenen merkwürdigen Ereignisse in Form eines Tagebuchs dem damaligen Erbgrafen, Ludwig Friedrich, zu übergeben, scheint aber damit nicht völlig zu Stande gekommen zu sein, weil das noch in der hiesigen F. Bibliothek aufbewahrte Manuskript sich nur bis zu der Mitte des Jahres 1640 erstreckt. Es hat folgenden Titel: Erster Theil der so-

Digitized by Google

genannten Begebenheiten, welche von **ao. 1620** bis **ao. 1679** von mir derozeit Landrichtern und Steuercassaverwaltern mit Fleis colligiret und unterth. übergeben worden den **15.** October **ao. 1682**, — und besteht aus **367** Quartseiten. Man trifft davon häufig Kopien in Privatbibliotheken an, und schon der Archivar Ruhe benuzte es in seinem handschriftlichen **Topologium Schwarzb. Rudolphopolitanum.** Unter der Aufschrift: „Erfahrungen und Gefahren des Landrichters J. M. Heubel, zur Zeit des dreisigjährigen Krieges, nebst Schilderung der Drangsale, welche die Städte Rudolstadt, Stadtilm und die umliegenden Gegenden damals erduldet haben — hat **Vulpius** das Interessanteste daraus dem 3. St. des 6. B. der Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt (Weimar 1817. 8.) von S. 193—226 einverleibt. — Einige Stellen der Zueignung werfen ein helleres Licht auf das ganze Vorhaben und die Umstände des Verfassers. So heist es darin: „Ich, der nunmehro unter sehr vielem Unglück, Creuz, Verfolgung und mancherlei Unfällen 77 Jahr 26 Wochen — meine irdische Reise verrichtet — und dieselbe theils unter dero — Groseltern — theils noch lebenden Eltern Schuz vollbracht, habe aniezo, da meine Kräfte noch in etwas hinlänglich, beygefügte und von **1620** bis **1679 incl.** gehaltene **Observationes bellicas** oder so von mir genannte Begebenheiten, als ein Denk- und Dankmal — offeriren und darin vorstellen wollen, was binnen solcher Zeit vor Kriege, Einquartirung der Kaiserlichen, Königlich-Schwedischen, Französischen, Heß- und Lüneburgischen nnd der confoderirten Armeen, Hauptquartier, Feld- und Stilllager, Ranzion, Raub, Mord und Plünderung, auch Brand, Wetter- und Wasserschaden, und Veränderung der Münze sich begeben, auch was — die gräfl. Herrschaft vor landesväterliche, höchstfleisige Vorsorge in vorigen bösen und jezigen Zeiten für Land und Leute getragen, und zugleich auch etzlichermaßen ersehen, was vor hohe Officiers dem Hause Schwartzburg geneigt, theils auch in Vielem hart zuwider gewesen, ingleichen wie treulich dero Unterthanen sich erwiesen ꝛc." Die angehängte Nachschrift lautet also: „Obwohl diese sogenannten Begebenheiten bis **a. 1679 incl.** zu continuiren und auf Ew. Hochgräfl. Gnaden — Geburtstag zu unterth. Übergabe fertig zu haben, mir gänzlich vorgenommen, so haben jedoch einige Angelegen-

Digitized by Google

heiten mich wider Willen davon abgehalten, zudem bin ich auch in die Gedanken gekommen, daß E. H. G. diese einfältige, jedoch wahrhafte Begebenheiten und noch ein Mehreres, so unter der Feder mit göttlichem Beistand bald gefertigt werden kann, in Gnaden aufnehmen würden, solches leztern gehofften Falls, wollte auch, was noch an wenigen unbeschriebenen Blättern notables beizubringen, auch nachsezen und — übergeben." Es bleibt zweifelhaft, ob es dem Verfasser, bei seinem hohen Alter und schon im Febr. 1684 erfolgten Tode, die hier gegebene Zusage zu erfüllen möglich gewesen und ob die Fortsez. dieser Nachrichten wenigstens im Konzepte vorhanden sei, man müste denn die in dem hiesigen geheimen Archive aufoewahrten in drei Foliobänden bestehenden Akten von seiner Hand dafür ansehen wollen. — Vergl. Thüring. Taschenbuch 1. B. S. XXVII. Anm. 123.

70. **D.** Lebrecht Wilhelm Heinrich **Heydenreich**, ein Sohn **D.** Ludwig Heinrich Heydenreichs, welcher anfänglich Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, und dann S. Weimar. wirkl. Geheimerath, Vicekanzlar und Landschaftsdirektor war, dem er zu **Wolfenbüttel** geboren wurde, studirte zu Jena, wo er 1725 durch Vertheidigung einer **Disp. de praerogativa portionis statutariae prae legitima ejusque computatione ex bonis feudalibus noviter acquisitis, praes. J. Christi *Schroeter*.** (**Jenæ 1725. 4.**), die juristische Doktorwürde erlangte, und lebte späterhin als Schwarzburgischer Hofrath meist zu Weimar. Er starb 1747. Von seinen Schriften verdient hier vorzüglich Erwähnung: Historie des ehemals gräflichen, nunmehro fürstl. Hauses Schwartzburg, darinnen die Geschichte derer Grafen und Fürsten zu Schwartzburg, bis auf gegenwärtige Zeiten, deren Rechte, Privilegien, wie auch ihre Lande, samt denen vornehmsten Denck- und Merckwürdigkeiten kürtzlich vorgetragen, und mit Diplomatibus, sowol durch glaubwürdige Zeugnisse alter und neuer Scribenten erläutert werden. Mit einer Vorrede, welche die zur Schwarzburgischen Historie gehörige Scriptores recensiret, ingleichen einem Register, wie auch Anhang einer kurtzen genealogischen und historischen Beschreibung derer Grafen von Hohnstein. Erfurt 1743. 4. (440 und 23 Seiten ohne Dedik., Vorr. und Register. (Angezeigt in den Allerneuesten Nachr. von juristi. Büchern. 3. B. S. 702 — 714.) Hierzu gehört: **Supplementum historiæ Schwarz-**

Digitized by Google

burgicæ oder der Historie des — Hauses Schwarzburg anderer Theil ꝛc. Mit einer Vorrede, welche verschiedene zur Schw. Historie noch gehörige Scriptores recensiret. Von dem Verf. D. L. W. H. Heydenreich. Von diesem Manuscripte werden in der Grosherzogl. Bibliothek zu Weimar zwei verschiedene Exemplare, das eine in Folio, das andere in 4., aufbewahrt. Das leztere enthält die von dem Verf. selbst angefangene Reinschrift, die von einer andern Hand fortgesezt, aber ebenfalls nicht vollendet worden ist. Es besteht aus 72 Bogen und 1 Bl., schliest in B. 2. Kap. 6. §. 11. mit den Worten: Hoffmann. scriptor. rer. Lusat. T. III. p. 85., zählt aber einige Diplome und Zeichnungen mehr, als das erste vollständige Exemplar. Die Dedikation ist darin am 16. Sept. 1745 unterzeichnet. Einem dritten Exemplar (in 4.) in dem F. Archive zu Rudolstadt sind von der Hand Christian Aug. Heinr. Heydenreichs hin und wieder Anmerkungen beigefügt. Dieser, der dritte Bruder des Verfassers, verdient hier einen Plaz wegen seines trefflichen Werks: Origines illustres et principali dignitate conspicuæ Dom. Kefernburgo-Schwartzburgicæ, in sich haltende den Ursprung und Historie derer sämmtlichen Marggrafen im Osterlande und zu Meißen und daher abstammenden Grafen von Kefernburg, nicht weniger den Ursprung des Durchl. Schwartzburgischen Hauses und derer Grafen von Rabenswalde, aus bewährten Scriptoribus coævis eruiret; durchaus verbessert und vermehrt von D. Gottlieb Adolph Heinrich Heydenreich, F. S. Weimar. Hofrath und geh. Archivario. Weimar 1755. (Mspt in der Weimarischen Bibliothek, wovon der erste Theil aus 235 und einigen eingelegten, nicht paginirten Blättern, der zweite aus 197 Seiten besteht, zu dem noch ein Fascikel mit Urkunden kommt.

Von Christian Aug. Heinr. Heydenreich rührt auch die Epistola de origine gentis Schwartzburgicæ ad fratr. L. W. H. Heydenreich (Dresdæ 1739. 4. 12 Seiten) her, welche von Gottl. Ad. Heinrich, dem fünften Bruder (Vinariæ d. XXXI. Decembr. 1739.) beantwortet wurde, worauf ein neues Sendschreiben von jenem (Dresdæ Calend. Februar. 1740.) erfolgte, die beide ungedruckt geblieben sind.

Digitized by Google

S. Weidlichs Gesch. der jetztlebenden Rechtsgelehrten 1. Th. S. 369 — 371. Adelung II. 1865 f. — Meusels Lexikon ꝛc. V. 500 — 502. — In Ebend. Betrachtungen über die neuesten histor. Schriften. 4. Th. (Altenburg 1772. 8.) S. 486 — 502. steht ein Verzeichniß der von diesen drei Brüdern hinterlassenen histor. Handschriften, welche sämmtlich für das Archiv und die Bibliothek zu Weimar angekauft worden sind. Vergl. auch den von Chr. Wilh. Schneider bearbeiteten Katalog der Heydenreichischen Büchersammlung (Weimar 1772. 8.) S. 334 — 370.

71. Johann Gottfried Hoere ward den 27. Februar 1704 zu Naumburg geboren. Als sein Vater, ein dasiger Drechsler, durch eine Feuersbrunst sein Vermögen verloren hatte, nahm sich der Prediger Chr. Ludw. Stiegliz des Sohnes so edelmüthig an, daß dieser der Neigung zum Studiren, anfangs in seinem Geburtsorte unter Leitung des Rektor Bloß, und hierauf zu Wittenberg, ungehindert folgen konnte. Bald nach den Universitätsjahren öffneten sich ihm hier günstige Aussichten durch die Ernennung zum Adjunkt der Philosophie und Kustos der akadem. Bibliothek. Im Jahr 1731 gelangte er zu dem Rektorate in Frankenhausen. Wegen des öfteren bisher vorgekommenen Wechsels der Lehrer hatte er sich auf sechs Jahre zu Verwaltung dieser Stelle verpflichten müssen, man verweigerte ihm daher die Einwilligung zu Annahme des Konrektorats an der Fürstenschule in Meißen, zu welchem er noch vor Ablauf jener Frist berufen wurde. Als man ihn nun wegen einer Predigt, in der er verschiedene Mißbräuche streng gerügt hatte, zur Verantwortung ziehen und ihm eine Geldstrafe auflegen wollte, begab er sich ohne förmlichen Abschied nach Rudolstadt und wirkte hier die Fürstliche Genehmigung zu Niederlegung seiner Stelle aus. In Meißen wurde er am 27. April 1736 als Konrektor eingeführt und 1755 zum Rektorate befördert. Er starb den 8. Mai 1771. — Nach der, wie es scheint wohlbegründeten und unparteiischen Ansicht seines Nachfolgers, des Rektor J. A. Müller, war er ein sehr gelehrter und durchaus redlicher Mann. Weniger vortheilhaft lauten die Urtheile, welche seine ehemaligen Schüler, der Geheimerath Klotz zu Halle, (S. Acta literar. Vol. III. P. III. p. 348 sq.) und G. E. Lessing (S. K. H. Jördens Denkwür-

Digitized by Google

digkeiten, Charakterzüge und Anekdoten aus dem Leben der vorzüglichsten teutschen Dichter und Prosaisten, 2. B. (Leipzig 1812. 8.) S. 18 — 20. über ihn fällten.

S. von ihm: Dresdner gelehrte Anzeigen. 1772. — Dietmanns kursächsische Priesterschaft. 1. B. S. 736. — Adelung a. a. O. II. 2043 f. — Meusel's Lexikon ꝛc. VI. 15 f. — J. Aug. Müller's Versuch einer Gesch. der Fürsten- und Landschule zu Meißen. 2. B. (Leipz. 1789. 8.) S. 136 — 141., wo auch Hoere's Schriften vollständig angegeben werden, unter denen die beiden Progr. de constitutione legionis (1 Bogen) und spicilegium philolog. de Rufino, senatu moto (1½ Bogen) zu Frankenhausen im J. 1734 in 4. erschienen sind. — *Saxii* Onomast. literar. VII. 33. Wenn dieser S. 269 sagt: Satis ineptus videtur esse ejus libellus: Augusta numismata fide numorum, sigillorum, historicorum, chronologorum, criticorumque sic recusa, ut sua cujusque Romani Imperatoris facies accurate exprimatur, et vita breviter narretur. Misenae 1744. 8. und sich dabei auf die Rec. in den Nov. Act. eruditor 1745. Jun. P. I. p. 334 — 336 beruft, so trifft dieser Tadel wohl mehr den eigentlichen Verf. des Buchs, von welchem Hoere nur eine neue Auflage veranstaltete, den H. Gothaischen Hofmedailleur, Christi. Wermuth. — Gerbers Neues Lexik. II. 699.

72. Friedrich Ludwig Anton Hörschelmann, geboren zu Winkel in dem S. Weimarischen Amte Alstedt am 25. Januar 1740, bekannt durch sein unstätes Leben und seine wechselvollen Schicksale, war Schwarzburg-Sondershäusischer Hof- und Regierungsadvokat und schrieb, unter einer grosen Menge geographischer, historischer und besonders genealogischer Werke und Abhandlungen, auch folgende, welche die Geschichte Schwarzburgs betreffen:

1) Genealogisch-histor. Nachrichten von der adel. Familie von Ketelhodt. Erfurt 1771. 4. — 2) Das Bild eines um sein Vaterland sich vorzüglich verdient gemachten patriotisch gesinnten Ministers in der denkwürdigen Lebensgeschichte des jetzigen Schw. Rudolst. — Geheimden-Raths — Joh.

Digitized by Google

Wilh. Ludw. von Holleben — Aus autentischen (!) Urkunden entworfen. Frankf. und Leipz. im Cölerischen Verlage 1771. 8. (142 Seiten ohne Dedik. und Vorrede, welche zu Grosenrudestedt, dem damaligen Aufenthalte des Verfassers, unterzeichnet ist. — S. Meusels gel. Teutschl. III. 369 — 372.

73. Friedrich Ludwig von Hünefeld, aus dem Würtembergischen, geb. im J. 1675, gest. den 24. März 1742. Er besuchte die Akademie zu Jena von 1695 — 1701, führte die jungen Grafen von Callenberg als Lehrer und Gesellschafter, wurde nachher Amtsrath und erster Hofgerichtsassessor derselben, dann Hof- und Konsistorialrath und endlich Geheimerath, Kanzlar und Konsistorialpräsident in Arnstadt. Er schrieb: **Meditationes de juribus et potestate parentum eorumque auctoritate et officio circa religionem liberorum ex jure sacro et profano, occasione cap. I. part. 1.** Fürstl. Sachs. Gothaischer Landesordnung, **Tit. 2. Jenae 1701. 4.** — S. die von Joh. Christi. Olearius bei seiner Beerdigung in der neuen Kirche zu Arnstadt gehaltene Trauerrede: Die vortheilhafte Klugheit eines grosen Politici und Staatsmannes an dem vortrefflichen Beispiele F. L. v. Hünefeld — gezeigt. Arnst. 1742. Fol. (18 Seiten). Vergl. Gauhens Adelslexikon II. 480. — Adelung II. 2195, wo Henneberg in Franken als sein Geburtsort angegeben ist — und v. Hellbach Nekrolog der Arnstädt. Kanzler ꝛc. S. 16. Nr. XXIV.

74. Johann Joachim Hund, aus Benkenstein, bekleidete das Rektorat der Schule zu Leutenberg funfzehn Jahre, wurde 1730 als Pfarrer nach Dörnfeld an der Ilm versezt und starb den 25. Oktober 1745. Im J. 1724 gab er auf eigene Kosten heraus: Biblische Denck- und Singe-Lust, das ist: Die gantze heil. Schrifft Altes und Neues Testaments, in kurtzen summarischen Reimzeilen, nach denen bekanntesten Kirchen-Melodien Gesangweise vorgestellet. Dergestalt, daß in jedem Gesange ein biblisch Buch, in jeder Zeile aber der fürnehmste Inhalt eines jeden Capitels enthalten ist. Das übrige wird durch deutliche Interlinear-Anmerckungen kürtzlich ersetzet. Schleitz, gedr. bey J. Ch. Sonntagen. — 8. (14 Bl. Vorst.

Digitized by Google

484 S.) — Nach der Versicherung J. C. Wetzel's in der hist. Lebensbeschreib. der berühmtesten Liederdichter. 4. Th. S. 259 f. hatte er auch eine solche Denk- und Singlust abgefaßt über Neuschens eröffnete Bahn des wahren Christenthums, Arnds Bücher von wahrem Christenth., Müllers himmlischen Liebeskuß, Lütkemanns Vorschmack göttlicher Güte und Pictet's christliche Sittenlehre; allein diese Arbeit blieb ungedruckt. — Vergl. Adelung II. 2193.

J.

75. Lukas Jesse (Jessæus), Diakonus und Hofprediger zu Sondershausen von 1564 bis an seinen d. 5. December 1586 erfolgten Tod.

Schr.: Leichenpredigt bei dem Begräbniß des Grafen Hans Günther zu Schw., gehalten zu Sondershausen d. 27. Nov. 1586. Erfurt 1587. 4. (5½ Bogen) — S. Unsch. Nachr. vom J. 1719. S. 1161. — *Zimmermani* carm. p. 291., wo es unter andern heißt:

Hic Domino Lucas funebri voce parentat,
Et Domini sequitur funus in octiduo.

76. M. Paul Ilschner, ebenfalls Archidiakonus zu Sondershausen von 1635 bis 1645, in welchem Jahre er seinen Abschied empfing. (S. Unsch. Nachr. a. a. O.) Er war Mitarbeiter an dem Ernestinischen Bibelwerke und verfertigte dazu die Anmerkungen über das zweite Buch Mosis. (S. Pfefferkorns merkw. und auserlesene Gesch. von der Landgrafschaft Thüringen. 1684 und 1685. 4.) S. 104. — Auserdem besizt man von ihm eine Leichenpr.: Das Grabmal Rahel bei der Beerdigung der Frau des Rath Jak. Seyfart, Maria Margaretha, geb. Lappin. Nordhausen 1638. (4. 15 Bogen.)

77. Johann Gottlob John, geb. zu Güterglück im Anhaltischen im J. 1746, legte den Grund zu seinen Kenntnissen auf der Schule zu Sondershausen und der Universität zu Jena. Bald nach dem Abgange von der

Digitized by Google

lezteren (1779) bewarb er sich mit sechs anderen Kandidaten um das eben erledigte Diakonat in jener Stadt, welches ihm auch nach einer mit ausgezeichnetem Beifalle gehaltenen Probepredigt zu Theil wurde. Im J. 1780 geschah seine Ernennung zum Konsistorialassessor, 1783 zum Stellvertreter und Gehülfen des Superintendenten Posse, und 1794 zum Archidiakonus und Konsistorialrath. Seit dem 16. Nov. 1802 bis an seinen Tod, den 11. Jul. 1805, bekleidete er die Würde eines Superintendenten und Kirchenraths in Arnstadt. Auser den Nachrichten von dem Arnst. Waisenhause und den Bekanntmachungen der Bußtage in den eben erwähnten Jahren ist von ihm weiter nichts gedruckt worden, als eine am XI. Sonntage nach Trinit. in der Hofkirche zu Sondershausen gehaltene Predigt: Von der Verpflichtung zu einer vernünftigen Achtung und Werthschäzung der äuserlichen und gemeinschaftlichen Gottesverehrung. (Sondersh. 1793. 8. 24 Seiten.)

S. Lindneri vitae Superintendentium Arnstadiens. ex saeculo superiore. (Arnst. 1806. 4.) p. 8.

78. Nikol Jordan, aus Erfurt, verwaltete das Archidiakonat zu Frankenhausen von 1581 — 1598, wurde hierauf Pastor primarius in Heringen und starb den 18. December 1614. — S. J. *Hoffmann* Progr. memoriale ecclesiasticum et scholasticum Francohusanum — cum templum Francohus. inferius reaedificatum d. 10. Octobr. 1703 soleniss. dedicatione celebraretur. Erf. 1703. 4. Bogen B. — Zeitfuchs S. 447. — Leopold S. 118. N. 3.

Schr.: Tröstlicher Vnterricht, wes sich ein jeder Christ, in aller Widerwertigkeit, sonderlich in jetziger betrübten Zeit des Sterbens, zu erinnern, vnd zu trösten habe: Aus dem Psalm Micheæ am 7. Cap. hergeführt, nüzlich zu lesen. Neben angehengtem Verzeichnis, wie das Sterben zu Frankenhausen im 1597. Jar gewütet, wann es angefangen, wie es gewachsen, wie viel es alle Tage vnnd Wochen, auch die gantze Zeit vber hingerissen. Geschrie-

Digitized by Google

den durch Nicolaum Jordan, damals Diener am Wort des Herrn zu Frankenhausen, jetzo aber zu Heringen. Gedruckt zu Erffurdt, durch Melchior Sachsen Erben, Im Jahr M. D. XCVIII. 8. (12 Bogen) — Die Pest, welche vom 14. Jul. 1597 bis zum 24. Jan. 1598 in Frankenhausen herrschte, hatte, nach der von dem Verfass. gelieferten Berechnung, „274 Kindern, 258 Mädchen, 240 Knaben, 72 Jungfrauen, 60 Gesellen, 149 Männern, 136 Weibern, 18 Sechswöchnerinnen, zusammen 1207 Menschen" das Leben geraubt. —

* Abias Jordan, ohne Zweifel des vorigen Sohn und aus Heringen gebürtig, wurde den 30. März 1637 daselbst Diakonus, 1644 Archidiakonus und 1650 Pastor primarius. Er starb den 7. Mai 1671. — S. Zeitfuchs S. 447 f. und Leopold S. 119. N. 8. —

Schr.: Christliche Leichpredigt, Bey angestelleter Leichbegängnis der weil. Durchl. Fürstin — Frawen Claren, geb. Hertzogin zu Braunschweig und Lüneb., Gräfin — zu Schwartzburg — Wittiben — den 20. Oct. 1658. — zu Heringen gehalten und zum Druck verfertiget durch Ab. *Jordan.* Northausen bey J. Erasm. Hynitzsch gedr. (1659) 4. (15 Bogen.) —

Paul Jovius s. P. Götze im 4. St. S. 4 ff. N. 51.

K.

79. Friedrich Kellner (Kelner, Cellarius) aus Kulmbach gebürtig, war nach dem Zeugnisse der damaligen Gottesgelehrten ein Mann von durchdringendem Verstande und gereifter Erfahrung, die er während der vierzigjährigen Dauer amtlicher Verhältnisse erlangt hatte. Denn schon 1560 wurde er als Diakonus nach Hof berufen, u. kam 1564 von hier als

Digitized by Google

Dekan an Jakob Curäus Stelle nach Gräfenthal, wo er zwölf Jahre blieb. Am neuen Jahrestage 1576 legte er zu Rudolstadt seine Probepredigt ab, wurde den 28. Jan. von dem Arnstädt. Superintendenten Helmrich investirt, und bei dessen Ableben zum ersten **Generalinspektor** und **Superintendenten** sowohl der hiesigen als Frankenhäus. Diöces ernannt. Er verschied am 28. Jul. 1604, und mag ein Alter von ohngefär 70 Jahren erreicht haben. Sein auf dem hiesigen Gottesacker in der Mauer auf der Morgenseite angebrachtes Denkmal stellt ihn in Lebensgröse und in priesterlichem Gewande, seinem Bilde in der Sakristei der Stadtkirche vollkommen ähnlich, dar. Die in den Stein gehauene Schrift konnte schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht mehr gelesen werden. — Wie weit sein Stamm sich durch seine 11 Söhne und 4 Töchter, die ihm von 5 Frauen geboren worden waren, schon im 17ten Jahrhund. verbreitet hatte, erhellt aus der dem Lebenslaufe seines Enkels, des Pfarrers zu Kirchhasel, Georg **Cellarius** beigefügten Geschlechtstafel.

Schr.: Einfeltige vnd doch Christliche Leichpredigt, Weiland der Wolgebornen und Edlen Frawen — **Julianae**, Geb. Gräffin zu Nassaw — Gräffin — zu Schwartzburg — Herrn Albrechten — Gr. zu Schw. — Gemahlin — Gehalten zu Rudolphstadt in der Pfarrkirchen zu S. Andres, dahin J. G. — Leichnam — d. 10. **Septemb.** dieses 1588. Jahrs — zur Erden bestattet worden. Durch Herrn Fr. **Kelnern**, der Zeit **Decanum** vnd Pfarrherrn daselbst. — Gedruckt zu Jehna, durch Tobiam Steinman, 1606. — 4. (9¾ Bogen.) — **S. J. H. R. *Scheibe* Progr. *secundum* Melapyrg. repurgat. exhib. Rud. 1730. 4.** — womit auch die von diesem Gelehrten herrührenden **Excerpta ex Calendario Friderici Cellarii ad genealogiam et historiam ipsius et istius temporis pertinentia.** (Mspt von 7 Blättern in 4.) verglichen werden können.

80. Johann Christian Bertram **Kessel**, geb. zu **Lengenfeld** in Thüringen ums Jahr 1766, kam 1794 als Substitut des Kantors nach **Frankenhausen** und von da 1799 als Chordirektor und Kantor an der An-

Digitized by Google

dreaskirche, zugleich auch als vierter Schullehrer, nach Eisleben. Schon als Student gab er heraus: Unterricht im Generalbasse zum Gebrauch für Lehrer und Lernende. Leipz. 1790. 8. verm. Aufl. ebend. 1792. gr. 8. Auch findet man unter seinem Namen den 65. Psalm in Mspt in Privatsammlungen. — S. Gerbers N. Lexik. III. 39.

Digitized by Google

die Gymnasiasten, welche ihre Versuche in teutscher und lateinischer Schreibart zum Theil selbst gewählte Gegenstände bei der öffentlichen Schulprüfung vortragen werden, sind folgende:

Berthold Robert Lenz, aus Rudolstadt, erinnert an die vornehmsten Schicksale unserer vor zweihundert Jahren erbauten und am 15. März 1636 feierlich eingeweiheten Stadtkirche —

Eduard Schwartz, aus Königsee, sucht den Sinn des Ausspruchs der Alten: Denjenigen liebt die Gottheit am meisten, den sie in blühender Jugend zu sich nimmt — zu deuten —

August Friedemann Voigt, aus Böhlen, redet von dem wohlthätigen Einflusse der Dankbarkeit auf eine würdige und glückliche Beschäfftigung mit den Wissenschaften —

Ludwig Friedrich Wilhelm Röhler, aus Rudolstadt, liefert eine Vergleichung der römischen und französischen Republik —

Karl Haupt, aus Rudolstadt, stellt die Geschichte als Drama der Menschheit dar.

Johann Heinrich Karl Schrodt, aus Rudolstadt, erzählt die vornehmsten Mythen der Griechen von Erfindung der Tonkunst —

Anton Bernhard Karl Sommer, aus Rudolstadt, deklamirt ein selbstverfertigtes Gedicht: Der Genius der Gemeinde —

Viktor Albert Metze, aus Rudolstadt, spricht über das Thema: **Vitam non accepimus brevem, sed facimus.**

Friedrich Sigismund Voigt, aus Zeutsch, welcher, nach dazu von dem Herz. S. Konsistorium in Altenburg erhaltener Erlaubniß, die akademische Laufbahn antreten wird, handelt in lat. Sprache von den Vorzügen und Mängeln der Lykurgischen Gesezgebung, und

Karl Hildebert Schellhorn, aus Rudolstadt, schildert den Menschen ohne Poesie.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google